

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 98.

Freitag, 29. April 1904, abends

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch einen Träger für ein Jahr 1 Mark 65 Pfg., bei Vorabnahme am Schalter der Verlagshandlung 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger für ein Jahr 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement kostet 17 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Verkäufers 10 Pfg. Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 406 seines Handelsregisters die Firma  
**Gustav Starke in Riesa**  
und als deren Inhaber  
den **Henning- und Mitwarenhändler Ernst Gustav Starke in Riesa**  
eingetragen.  
Angeregter Geschäftsweg:  
**Henning- und Mitwarengeschäft.**  
Riesa, den 28. April 1904.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte ist das Aufgebotsverfahren zur Erbverteilung des Landwirts **Rudolf Friedrich August Kabisch**, geboren am 25. Juli 1840 zu Oberzosen bei Straßla a. S., der im Anfang Januar 1893 in Koblenz wohnhaft gewesen und seitdem verstorben ist, auf Antrag des Abwesendheitspflegers, des Ortsrichters **Ernst Julius Hoyer** in Pahren, einzuleiten beschlossen worden.

Als Aufgebotsfrist vor dem hiesigen Gerichte wird  
**Mittwoch, den 30. November 1904,**  
nachmittags 4 Uhr  
bestimmt.  
Es ergeht hierdurch die Aufforderung  
1. an den Beschlagnahmten, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls seine Erbverteilung erfolgen wird,  
2. an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Beschlagnahmten zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte hierüber Anzeige zu machen.  
Riesa, am 28. April 1904.  
**Königliches Amtsgericht.**

In Riesa kommen

**Montag, den 2. Mai 1904,**  
vorm. 11 Uhr.

35 Chemotensilien, 50 doppelte Chemotensilien und 20 Chemotensilien gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Versammlung der Bieter im Restaurant zum „Engel“.  
Riesa, den 27. April 1904.

**Der Ger.-Beisitzer des Rgl. Amtsgerichts.**

Die Bitte über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in Riesa-Gröben und dem Seitenthal über Ströben nach Bilitz liegen bei den Postämtern in Riesa bez. Wittenberg (S.) und Dresden-N., 25. April 1904

**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**  
J. B. Gräber.

## Freibant Riesa.

Morgen **Samstag, den 30. April** d. J. d. v. vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibant im sächsischen Schlachthof das Fleisch zweier Schweine in geschlachtetem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 29. April 1904.

**Die Direktion des sächs. Schlachthofes.**  
Weißner.

Der 1. Termin der Staats-Einkommen- und Erbschaftsteuer ist  
am **30. April 1904**

fest.

Die Bezahlung dieser Steuern hat bis spätestens  
zum **21. Mai 1904**

an die hiesige Ortsverwaltungen zu erfolgen.

**Riesa, am 29. April 1904**

**Schreiber, Gen.-Verband.**

## Freibant Borsig.

Morgen **Samstag, den 30. d. M.,** mittags 11—12 Uhr, gelangt auf der Freibant **Beutenweih** und auf Freibant **Borsig** v. abends 6—8 Uhr das Fleisch eines Rindes zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
**Die Gemeindevorstände.**

## Bestellungen

auf das

## „Rieser Tageblatt“

Kunstblatt der Königl. und sächsischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für Monate

— Mai — Juni —

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Absträgern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastanstraße 59; in Straßla von **Herrn Ernst Thieme**, Schlosser, Hauptstraße 151.

**Anzeigen** jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Berücksichtigung.

Riesa,

Rastanstr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. April 1904.

Der „Nationalliberale Verein im 7. sächsischen Reichstagswahlkreis“ hatte für gestern abend zu einer Vortragsversammlung nach dem Hotel „zum Kronprinz“ eingeladen, eine Einladung, der von circa 60 Herren Folge geleistet worden war. Mit dieser Versammlung trat der Verein, wie der Leiter der Versammlung, Herr Rechtsanwält Fischer, dieselbe eröffnend bemerkte, zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Herr Fischer erklärte in seiner Eröffnungsansprache weiter, daß an ein Wiedererrichten eines Kartells für das ganze Land nicht zu denken sei, und kam dann weiter auf das sächsische Wahlrecht zu sprechen. Die National-

liberalen müßten dafür sorgen, daß die Zusammensetzung des sächsischen Landtags eine andere werde. Das liberale Bürgertum müsse wieder zu Wort kommen, den Bestrebungen des Nationalliberalen Vereins stehe der nationalliberale Kreisverein, dessen Vorsitzender mit anwesend war, kräftig zur Seite. Herr Amtsrichter Hettner-Dresden hatte den Vortrag übernommen. Der Genannte sprach in klarer, fließender Rede über die politischen Parteien in Sachsen, insbesondere über das sächsische Wahlrecht und führte dabei in über 1 1/2 stündigem Vortrage ungefähr folgendes aus: „Die allgemeine politische Lage in Deutschland und ganz besonders in unserm Sachsenlande kann man nur mit schwerem Herzen betrachten, wenn auch einiges Gute, vermehrte günstige Ansichten, nicht zu verkennen sei. Die nationalliberale Partei hat nun die Aufgabe gestellt, den vorhandenen guten Keimen zum Siege zu verhelfen. Sie muß dabei nach allen Seiten kämpfen und zwar ist ihre größte Feindin die Sozialdemokratie, deren Bekämpfung jeder auf nationalem Boden stehenden Partei angelegen sein muß. Leider sind die von der nationalliberalen Partei in den 70er Jahren erzielten Erfolge nicht festgehalten worden. Die Niederlage der Ordnungsparteien in Sachsen bei den letzten Reichstagswahlen liegt in der sächsischen Politik. Ein Fehler der Nationalliberalen Partei in Sachsen war es, daß sie mit den Konservativen ging und niemals selbständig aufgetreten ist. Auch gegen den Ultramontanismus müssen die sächsischen Nationalliberalen kämpfen, denn nicht nur auf kirchlichem Gebiete, sondern auf allen Gebieten der Kultur haben die Ultramontanen dem Lande schweren Schaden zugefügt. Die Nationalliberalen sind in wirtschaftlichen Fragen vollständig getrennt von den Konservativen. Letztere sind die Partei der Agrarier, die Sozialdemokratie diejenige der Arbeiter, während die Nationalliberalen eine Partei bilden, die allen Klassen gerecht werden will. Diese ausgleichende Gerechtigkeit ist bisher in der sächsischen Politik vernachlässigt worden. Was die mifflische finanzielle Lage anlangt, so ist deren Entstehen nicht in die jüngste Zeit zu verlegen, sondern sie datiert schon aus den Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs. Zu ihrem Entstehen haben die Eisenbahnbauten ein gut Teil beigetragen, auch an der Art und Weise der Ausführung liegt viel Schuld an der Finanzkrise. Ohne Vorsicht für die Zukunft hat man das Geld ausgegeben, wofür man das ganze System verantwortlich machen muß.“

Außer den angeführten haben noch andere Gründe, wie Reichszuschuß, Niedergang des sächsischen Bergbaues u. dgl., die Mittel erschöpft. Man hat nicht bedacht, daß schlechte Zeiten kommen könnten; daraus ist die Lehre zu ziehen, vorsichtig bei Bewilligung von Ausgaben zu sein. Die den schlechten Finanzen aufzuhelfen sollende Vermögenssteuer ist geeignet, ihren Zweck voll zu erfüllen, wenn ihr auch noch Mängel anhaften, wie z. B., daß ein Landwirt, der sein Gut selbst bewirtschaftet, keine Vermögenssteuer zahlt, während auf dasselbe Gut, wenn es verpachtet ist, von dem Pächter die Steuer erhoben wird. Diese Bestimmung geschah auf Antrag der Konservativen, mit denen die Nationalliberalen auf einem Boden bezüglich der progressiven Einkommensteuer stehen. Den Finanzen sollte weiter durch einen neuen Eisenbahnpersonentarif aufgeholfen werden, doch ließ die Regierung das Projekt fallen. Eine vorgeschlagene Gemeindesteuer kam nicht zur Annahme, während die Umsatzsteuer auf Antrag der Konservativen eingeführt wurde. Die Nationalliberalen sind für eine solche Steuer nicht zu haben. Die 1896 erfolgte Wahlrechtsänderung des direkten in indirektes Wahlrecht ist ungerechtfertigt. Die Nationalliberalen stehen auf dem Standpunkt, so schnell wie möglich eine Aenderung des jetzigen Wahlrechts herbeizuführen, während die Konservativen diese Aenderung hinausgeschoben wissen wollen. Die Nationalliberalen schlagen ein Wahlrecht vor, wie es zum Wohle des Volkes dient, nämlich das Pluralwahlrecht, d. h. der besser bemittelte oder geistig bedeutendere Wähler erhält Zusatzstimmen. Aufgehoben werden muß mit dem indirekten Wahlrecht die Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Abgeordneten, ebenso macht sich eine Reform der Ersten Kammer nötig. Die Industrie muß dort mehr zu Wort kommen, der Arztstand muß vertreten sein usw. Die Nationalliberale Partei unterscheidet sich dadurch von den Konservativen, daß sie allen gerecht werden will, Arbeiterschaft, Industriellen, Landwirtschaft und Gewerbetreibenden. Die Nationalliberalen müssen und werden dafür sorgen, daß der liberale Bürgerstand zu der Bedeutung kommt, die ihm gebührt.“ Beifällig wurde der Vortrag aufgenommen und dem Vortragerrichter noch besonders durch Erheben von den Plätzen gedankt. — Nach kurzer Pause begann die Debatte, bei der die Herren **Matthes** und **Drummer** den Standpunkt der Sozialdemokratie gegenüber den Ausführungen des Redners vertraten, und Herr **Apotheker Kale** namens



722	190	719	857	102	653	941	47589	800	988	70	408	411	740		
10000	264	378	10000	447	407	59	140	543	446	303	221	912			
20000	787	40	161	773	522	251	438	437	27	854	974	19000	994		
30000	223	680	806	10000	928	474	398	608	49307	587	465	927			
40000	34	600	770	629	688	45	413	838	790	690	828				
50000	710	907	799	929	809	843	813	539	988	614	873				
60000	126	236	151	563	809	518	787	278	489	1111	728	188	482		
70000	718	289	992	487	500	202	1000	340	449	889	488	20	59410		
80000	64	58	999	289	275	438	526	53	837	500	738	800	185	597	556
90000	882	468	878	539	693	336	218	725	730	601	546	905	761	451	224
100000	444	1000	213	889	559	486	500	447	105	947	178	993	120	538	
110000	5378	584	743	737	792	106	631	2000	967	920	817	491	630		
120000	658	156	639	90	134	480	438	706	610	54410	82	424	772	328	
130000	415	449	586	404	141	980	284	468	309	648	131	44	57389	384	
140000	674	688	75	911	138	779	593	63	729	234	418	910	832	653	10000
150000	643	287	315	786	893	485	300	86	305	288	58824	211	787	140	
160000	36	421	54	783	538	179	740	359	483	500	533	1000	348	65	590
170000	900	257	59839	828	715	616	548	746	740	408	589	62	615	656	
180000	786	377	316	91	643	828	814	487	1000	324	4500				
190000	60915	124	628	639	878	341	200	900	81	59	478	808			
200000	191	680	117	642	653	64	381	390	874	1000	618	882			
210000	29	184	527	102	888	198	322	56	971	682	678	10000	769	397	610
220000	512	266	180	449	854	62836	501	761	206	944	314	803	483	539	
230000	830	631	671	439	854	62836	501	761	206	944	314	803	483	539	
240000	127	94	873	835	896	500	995	991	91	3000	726	999	964	173	
250000	549	130	500	467	249	563	64652	28	479	500	35	862	682	676	
260000	725	48	579	889	890	930	680	4	818	63794	328	856	103	152	24
270000	272	834	472	170	965	59	928	261	410	10000	163	400	176	759	
280000	789	572	373	905	860	531	908	66707	211	307	319	818	170	221	
290000	649	931	358	873	762	993	118	592	187	745	859	67396	367	304	
300000	8	235	775	151	738	43	587	929	854	834	587	440	483	707	417
310000	68157	830	10000	837	75	375	177	559	77	967	413	890	678	76	
320000	468	500	683	500	701	69397	70	598	202	199	315	947	2000		
330000	17	116	832	519	969	756	283	1000	565	802	694	226	902	988	
340000	284	3000													
350000	70583	482	5000	776	682	825	588	210	702	545	504	467	357		
360000	928	958	71049	91	140	832	114	649	231	468	745	762	980		
370000	373	3000	534	157	859	93	72871	74	824	448	475	735	102	604	
380000	344	234	408	481	658	449	68	477	73000	89	574	607	19	178	455
390000	499	160	880	683	568	108	2000	796	674	575	190	508	84	980	133
400000	624	282	270	74377	710	789	593	674	563	986	426	122	1000	515	
410000	1	644	355	5000	724	75901	455	688	500	404	435	276	556	620	
420000	757	589	56	700	844	499	76161	804	685	306	1000	688	778		
430000	942	629	440	308	994	1000	338	291	653	806	700	561	239	77711	
440000	999	428	623	3000	973	962	276	694	960	342	756	564	654	328	
450000	426	485	500	489	754	1000	78825	3	860	867	688	918	828		
460000	203	141	265	927	578	286	465	908	554	696	305	410	79577	438	
470000	194	351	217	500	32	897	695	840	1000	989	987	530	443	992	734
480000	60683	814	385	269	418	488	288	152	489	150000	981	806			
490000	910	7	974	954	486	944	836	5000	88	527	177	847	742	55	81684
500000	3000	967	727	1000	784	3000	168	925	6	795	297	609	651	814	
510000	693	907	840	852	544	62672	855	142	264	409	748	985	952	378	
520000	586	331	630	61	63859	841	918	544	893	663	32	132	874	935	348
530000	869	3000	1	1000	347	853	624	757	213	221	508	1439	736	309	
540000	500	801	322	7	234	745	1000	139	714	516	633	443	28	654	486
550000	409	448	32	481	813	65643	649	599	132	675	370	903	983	623	
560000	922	855	666	500	448	86	689	75	183	727	723	878	908	840	
570000	265	479	179	35	816	206	500	625	47	878	958	937	436	164	614
580000	727	506	901	591	122	678	943	694	311	67303	581	495	313	43	
590000	285	479	3000	576	560	756	350	1000	689	930	450	549	141	330	
600000	184	469	408	128	84294	115	606	697	844	856	39	810	635	159	
610000	257	500	646	500	421	613	885	178	651	905	82	194	838	969	
620000	453	976	377	224	378	260	190	888	108	951	89178	574	988	56	
630000	667	813	124	234	373	52	636	583	474	211	899	425	323	722	805
640000	170	238	476												
650000	800	168	188	175	215	844	91099	556	508	1000	694	68	902		
660000	706	899	3000	865	568	350	153	676	353	92322	245	404	453		
670000	129	675	3000	261	294	156	1000	753	628	389	542	500	901	56	
680000	9	748	886	629	478	392	93361	1	175	38	820	84	598	706	660
690000	709	652	874	635	593	522	355	7	786	620	887	586	244	857	757
700000	91	600	596	448	94782	924	855	361	507	1000	776	984	341		
710000	906	977	129	568	953	749	958	847	71	23	677	892	35	429	558
720000	260	248	3000	95000	389	378	389	3000	272	2	341	876	682		
730000	276	682	628	42	790	457	94650	804	289	250	284	700	585	1000	
740000	549	804	127	888	436	30	710	3000	166	840	276	308	604	140	
750000	118	816	400	906	236	97969	714	126	58	870	536	162	500	711	
760000	15	102	495	37	953	707	232	172	151	99001	66	866	500	556	
770000	372	661	500	700	176	115	606	697	844	856	39	810	635	159	
780000	28	788	639	897	509	90820	774	633	21	537	884	577	849	540	
790000	529	3000	978	206	990	798	705	55	146	54	604				

einige Angaben davon zu haben, daß die Wägen von Bräunlingen...  
 der Schwabener brachte nur die J. an und löste nur: einige  
 Bedenken mit kleinen Schwächen ein. Als die Mittel der Frau  
 erlöschten, begab sie sich wieder zum Schwabener, von dem  
 nach Bräunlingen Schwabener nachzugehen, von dem Schwabener  
 mit der sie arbeitete, 350 Mark und von zwei Konstantiner  
 300 und 400 Mark. Im September v. J. verkaufte die Frau  
 ihre Aktien an; sie erhielt dafür über 2000 Mark, und große  
 Summe wachte ihr Schwabener zu Dorchester auf, gestiftete  
 die Kirche abzugeben. Die Schwabener erließ die Anweisung  
 die er sich selbst der Polizei und man fand bei ihm noch ca.  
 20 Recepte vor, mit denen er sich allenthalben hatte operieren  
 lassen. Er hatte die Frau außerdem um 4000 Mark ab  
 gegeben. Die Staatsanwaltschaft verurteilte den Angeklagten wegen  
 Unterschlagung und Betrugs unter Verurteilung von 1 Jahr  
 Gefängnis zu drei Jahren Gefängnis und 5 J. in  
 Ehrenhaftigkeit. — Auf dem Freiburger Reichstag in der  
 Zeit der Schwabener und Hohenbergischer, hat gestern nachmittag beim  
 Aufgehen von Hohenberg 5 Sten ein Bote solcher Botschaft  
 der 3. Klasse herab und einem unterstehenden Wägen auf den  
 Kopf. Der Unglückliche, dem der Schwabener gesteuert wurde,  
 war sofort tot. Ob jemandem ein Verbrechen an dem Un-  
 glücklichen begangen werden kann, werden die Untersuchungen  
 ergeben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

29. April 1904.  
 Berlin. Der sächsische Gouverneur von Schan-  
 tung hat die dortige Regierung um Einstellung der deut-  
 schen Vermessungsarbeiten in Schantung, da die Sicher-  
 heit des Vermessungspersonals wegen der durch den Krieg  
 erregten Stimmung der Bevölkerung nicht verbürgt wer-  
 den könne.  
 Halle a. S. Das hiesige Schwurgericht verur-  
 teilte den Bergmann Brumher aus Limbach, der in der  
 Trunkenheit seinen Bruder erstach, zu 5 Jahren Zuch-  
 haus und 5 Jahren Ehrverlust.  
 Essen a. d. R. Der wegen großer Unterschlag-  
 ungen verfolgte Krankenleiter Winklermann aus Gell-  
 senkirchen wurde verhaftet.  
 Weß. Hier wurde der Bankier Cauby verhaftet,  
 über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet  
 wurde.  
 Karlsruhe. An der gestrigen Familienfeier im  
 Schloß nahm auch der Reichskanzler Graf Bülow teil.  
 Stuttgart. Der König und die Königin stifteten  
 dem „Schwab. Merkur“ zufolge für die evangelische  
 Kirche zu Jaffa, die am 22. Mai eingeweiht werden soll,  
 die Turmuhr, der Kaiser und die Kaiserin ebenso der  
 Evangelische Kirchenbauverein in Berlin eine Glocke.  
 Wien. In Parlamentskreisen sind von den Föfen  
 eingeleitete Verhandlungssaktionen gescheitert. Die pa-  
 rlamentarische Situation ist in ein akutes kritisches Sta-  
 dium eingetreten und wird der Regierung nichts übrig  
 bleiben, als das Parlament zu vertagen.  
 Neapel. Die hiesige Studentenchaft brachte  
 gestern Abend dem König und Präsident Loubet einen  
 Fackelzug dar. Später wohnten der König, Präsident  
 Loubet, der Graf von Turin und der Herzog von Genua  
 der Festvorstellung im St. Carlo-Theater bei.  
 Triest. Hier wütet seit gestern eine heftige Bora,  
 so daß die Handelsdampfer nicht in den Hafen einlaufen  
 können.  
 Belgrad. Das Amtsblatt veröffentlicht die Er-  
 nennung mehrerer neuer Regimentenkommandeure, unter  
 ihnen die des Oberstleutnants Peter Witschitsch zum Kom-  
 mandeur des 7. Infanterieregiments.  
 Saloniki. Gekren haben bei Crema und Seres  
 Kämpfe mit Banden stattgefunden, bei denen 7 Banden-  
 mitglieder getötet und 7 gefangen genommen wurden;  
 auch eine Anzahl Gewehre und 11 Bomben wurden von  
 den Truppen fortgenommen. (Zsch. Ztg.)  
 Kaluga. Eine Feuersbrunst zerstörte ein in der  
 Nähe der Stadt Wossalsk liegendes großes Dorf voll-  
 ständig. Der Schaden wird auf 500 000 Rubel geschätzt.  
 Madrid. In einer Kohlengrube bei Locina (Pro-  
 vincia Sevilla) wurde durch einen Erdstoß eine große An-  
 zahl von Arbeitern verschüttet. Bisher wurden 50  
 Tote und 10 Verwundete geborgen.

### Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 29. April. Die Offiziere und  
 Mannschaften des „Barjak“ und der „Korejet“ sind heute  
 hier eingetroffen und begeistert empfangen worden. Die  
 Spitzen der Flotte und der Garnison waren am Nikolai-  
 bahnhofe versammelt. Unter endlosen Hurraufen begab  
 den Straßen versammelten Menschenmenge begab sich  
 die gestierten Seeleute durch die Länge des Retowki auf-  
 gestellten Truppenkolonnen nach dem Winterpalais, wo  
 für die Offiziere ein Frühstück, für die Unteroffiziere eben-  
 falls ein Essen serviert wurde. An dem Empfang nah-  
 men auch die hier anwesenden Inhaber des Georgskreuzes  
 teil.  
 Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote“  
 veröffentlicht nachstehendes Rundschreiben des Ministers  
 des Äußeren an die Vertreter Russlands im Auslande vom  
 27. ds. Mts.: Die Presse des Auslandes verbreitet in  
 der letzten Zeit hartnäckig Gerüchte über bei einigen euro-  
 päischen Regierungen aufgetauchte Absichten einer fried-  
 lichen Vermittelung behufs schnellerer Beendigung des  
 russisch-japanischen Konfliktes. Eingegangene Telegramme  
 melden sogar, der kaiserlichen Regierung seien bereits  
 Vorschläge in diesem Sinne gemacht worden. Die Ver-  
 treter sind bevollmächtigt, diese Meldung auf das fat-  
 torische zu demontieren. Rußland hat den Krieg nicht  
 gewünscht. In den Grenzen der Möglichkeit hat es alles  
 getan, um die im fernem Osten

# Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und einer werten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich meine früher auf Hauptstrasse 19 befindlich gewesene

## Baukloppnererei und Installations-Geschäft

nach meinem neuen Grundstück

# Hauptstrasse 64

(früher Johanniter-Krankenhaus)

verlegt habe. Infolge Vergrößerung meiner Werkstätte bin ich in der Lage, alle in mein Fach einschlagenden Neuarbeiten und Reparaturen unter Zusicherung fachgemässer und prompter Bedienung auszuführen.

Ich danke meiner verehrlichen Kundschaft verbindlichst für das mir im alten Geschäft entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch in Zukunft erhalten zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Riesa.

Max Weisse, Klempnermstr.

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 1. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet R. Bahmann.

Achtung! Achtung!

## Bergners Café und Restaurant.

Noch nie in Riesa war die Dekoration eines rheinländischen Wingerfestes. Meine herrlichen Salate sind zu Wingerländern vorgerichtet und jeder Gast denkt unwillkürlich, er befindet sich in den schönsten freien Weinländern! Eröffnung morgen abend.

Sonntag großer Familien-Abend! 11. Münchner Weiskränzchen. Große Stammtische. Frische Maliboné. Gezapfte Biere. Gute Wingerländerbedienung! Gute Wingerländerbedienung! Hochachtungsvoll Karl Schanzleb.

## Auktion.

Mittwoch, den 4. Mai a. c. von vormittags 10 Uhr an kommen im Hotel Kronprinz hierorts durch Unterzeichneten im Auftrage des Notar. Verwalters, Herrn Notarstichter Pleischmann, die zu einer Konkursmasse gehörenden Warenbestände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Kasten Cigaretten, Cigaretten, Raucherzeuge, Tabakspfeifen, Pfeifenstiele, Cigarettenspitzen; ferner 1 Fahrrad, Samentische und Regale, 1 Warenschrank, 1 Copierpresse, 1 Tafelwanne mit Gewichten, 1 K. Schreibpult und dergl. mehr. Riesa. Versteigerer Auktionator u. Taxator.

## Linoleum

empfehlen und legt billigt C. Wolf, Hauptstraße 52.

Damen- und Kinder-Garderobe wird sauber und gutgehend angefertigt. Streifenstraße 26 b, 1. Et.

## Herren-Anzüge

nach Maß, f. passend. Stoff-Neudellen, liefert billigt zu 24, 27 u. 32 RM. P. Krieger, Schneiderm., Carolstraße 5.

Gravierungen



schnell-billig

## Wo? Arbeitshofe

für jeden Beruf passend, zu fairem und billigen Preise.

Stoffhosen, die neuesten Muster sportlich, sowie Holz- u. Reifkoffer, Bettstellen, Pfeiler Spiegel usw. bei Hermann Grohmann, Schulstr. 5

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Gg. d. Bl

## Bergischmeinnicht,

Steinbe und Kränzen empfiehlt Fiedler's Gärtnerei, gegenüber vom Friedhof.

Honig-Syrup, Pfund 30 Pfg.  
Zucker-Syrup, Pfund 20 Pfg.  
Zucker-Honig, Pfund 35 Pfg.  
Max Mehner.

Feine Sommer-Malta, Pfund 15 Pfg.

Feine Castellan-Matjes, Stück von 20 Pfg. an.

Ernst Schäfer Nachf. 1. Geschäft: Ede Haupt- und Bauherrenstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

Feine fette Roshühner, " Brauthühner, " Boniards, wilde Kaninchen empfiehlt 6. März O. Bürger.

Geschmack im Aroma, kräftig und ergiebig, außerordentlich preiswert sind



**Bormann's Röst-Kaffees**  
per Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200 bis

Kaffee-Schneiderei R. N. P.

**Adolf Bormann**  
— Wettinerstraße 51. —

## Radrennen zu Dresden.

Sonntag, den 1. Mai 1904

# Contenet Lasalle Bruni.

Rennen über 20 km und über 1 Stunde mit Motorführung.

Eintritt 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eintrittskarten sind an den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie an der Kasse zu haben.

## Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 1. Mai, ladet zur starkbesetzt. Ballmusik (von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.) freundlichst ein O. Wittig.

Die Verlobung ihrer Kinder Adela und Arthur beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

H. v. Erdmann. Fr. E. Nitzsche und Frau.  
Riesa, den 29. April 1904.

Adela Erdmann  
Arthur Nitzsche  
Verlobte.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln, sehr reichhaltig. Max Mehner.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergmann'schen Jungsbar geküht.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Schlu. Ott.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Anna Bern. Schmidt, G. S.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Julius Schler, Bergdorf.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, 1. Mai. Kartbesetzte Ballmusik. Sonntag, 8. Mai.

grosses Kavallerie-Militärkonzert. Hochachtungsvoll O. W. Thiele.

Gasthof Ledwitz. Sonntag ladet zur Kartbesetzten Ballmusik ergebenst ein R. Eberhardt.

Gasthof Zeithain. Sonntag, den 1. Mai ladet zur öffentlichen Tanzmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Jentsch.

Gasthof Bahra. Sonntag, den 1. Mai starkbes. Ballmusik, 10 Uhr Apfelsinen-Polonaise, dazu ladet freundl. ein R. Richter.

Gasthof Leutewitz. Sonntag, den 1. Mai grosse Ballmusik. Früh ladet ein Paul Gräfe.

Gasthof Stöfz. Sonntag, den 1. Mai Jugendball, — wozu freundlichst einladet Johannes Köfcher.

Gasthof Sageritz. Sonntag, den 1. Mai ladet zur — Tanzmusik — ergebenst ein T. Wabl.

Kirchenchor. Sonnabend — 8 Uhr — Übung. (Schulhaus). Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Vom Landtag.

98. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Bericht. — r. Dresden, 28. April 1904.

**Tagesordnung: 1. Wahlrechtsreform. — 2. Petition um Erleichterung einer Landesrentenversicherung für Gemeindevorstände.** Präsident Dr. Rehmerz erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, daß die zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes gewählten Herren die Wahl angenommen hätten.

### Zur Wahlrechtsreform

Während als Berichterstatter der Mehrheit zunächst das Wort Abgeordneter Dr. Ditz: Wenn es auch vielleicht noch einige Jahre dauern würde, bis der nächste Wunsch der Deputierten, Arbeitervertreter in der Kammer zu sehen, erfüllt wäre, so können doch die Arbeiter volles Vertrauen zu Regierung und Ständen haben. Bei allen Fragen suche man in erster Linie die Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen. Die Regierung hat sich auf die Erleichterung der Landesrentenversicherung für Gemeindevorstände (Gemeindevorstände) mit einem Verbot über die Gewerbesteuererleichterung des Wahlrechts. Es geht um die Wahlrechtsreform, vorausgesetzt, daß man sich die Wahlrechtsreform entwickeln wie sie ist, auch das allgemeine, gleiche Wahlrecht wahlrechtlich nicht anzuerkennen sei. Der Bericht der Deputationsberichte enthalte zu wenig Positives, sei zurückzuweisen. Eine berufliche Vertretung würde zwar in mehrerlei Vorteile haben, aber die Berücksichtigung der Berufsstände sei so wichtig, daß es nicht möglich sei, diese in der Zweiten Kammer ein Spiegelbild haben zu lassen. Auch ein Versuch mit dem Regierungsvorhaben könne nicht gemacht werden.

Während als Berichterstatter der Minderheit das Wort Abgeordneter Dr. Schulze: Dresden: Die Minderheit bezieht vor allem, die Regierung aufzufordern, die Führung in der Wahlrechtsfrage zu übernehmen, die ihr zusteht, wenn sie eine regierende Regierung und nicht eine regierte Regierung sein will. Nachdem die Regierung im „Journal“ erklärt habe, daß das bestehende Wahlrecht für die dritte Wählerklasse eine „Unerschicklichkeit“ sei, wolle ein Zusatzartikel nicht mehr gut möglich. Es sei ja bekannt, daß auch an noch viel höherer Stelle eine Änderung des Wahlrechts gewünscht werde. Hoffentlich werde auch dieser Umstand zu einer schlüssigen Lösung der Frage beitragen. In das vorgeschlagene Prinzipium der dritten Wählerklasse mögliche Kompromisse nicht hineinge-

tragen werden. Die Minderheit sei wohl das Bedenklichste. Anbeding sei die geheime Stimmabgabe herbeizuführen.

Abg. Dr. Schulze: In dem Bericht sei gesagt, die Sozialdemokraten habe gar kein Recht zu verlangen, in den Wahlkreisen vertreten zu sein, weil ihr Führer erklärt habe, es sei Anstandslos, den Regierungen die Mittel zum Regieren zu verweigern. Diesen politischen Standpunkt habe aber die Sozialdemokratie inzwischen aufgegeben. Die Sozialdemokratie bauernd vom Landtag ausgeschlossen, würde ein großer politischer Fehler sein. Es sei für das Reich, für die soziale Bewegung zum mindesten aber für die Arbeiter zum 68. Geburtstag ein politischer Rückschritt, für die ihm jeder parlamentarische Ausdruck fehle. Wenn die Regierung nicht den letzten Rest von Vertrauen verliere, müsse sie für ein beschleunigtes Wahlrecht sorgen.

Präsident Dr. Schill: Leipzig: Nach dem bekannten Artikel im „Dresdner Journal“ sei es doch an der Zeit, das Tempo der Reform zu beschleunigen. Er werde für die Annahme der Minderheit stimmen. Man wolle aber die Brücke zu den Regierungsvorschlägen nicht völlig abbrechen.

Minister des Innern v. Reiche: Die Regierung verleihe auf eine nachmalige Begründung ihres Standpunktes. Es stehe ihr nicht weiter übrig, als die von der Deputationsmehrheit und Minderheit vorgeschlagenen Wege zu betreten und auf ihre Gangbarkeit zu prüfen. Wenn die Vorzüge der Deputationsmehrheit hervorgehoben werden sollten, sichere die Regierung eingehende Erwägung des Pluralprinzips zu. Eine einseitige Stellung kann die Regierung heute noch nicht einnehmen. Gegenüber der Regierung des Abg. Schulze von der regierten Regierung läßt der Minister aus, daß er das Verhältnis von Regierung und Kammer in gegenseitiger, vorentsprechender Unterstützung erblicke. Wenn die Regierung den gemachten Vorschlägen zustimmt, so wolle sie damit nicht bewirken, daß sie eine regierte Regierung sei, sondern nur das tun, was sie für Volk und Land am ersprießlichsten halte. Einer Reform der ersten Kammer werde die Regierung im Sinne des Antragers zustimmen, sobald auch ein Vorschlag der ersten Kammer dazu vorläge und ein bezüglicher förmlicher Antrag an die Regierung gelange.

Abg. Vogel spricht der Regierung Dank aus, daß sie den Ernst der Lage anerkenne. Er apotheot an die Mehr-

heitspartei der Kammer, insofern Vaterlande durch ein gerechtes Wahlgerechtigkeit und Ruhe wiederzugeben.

Die folgende Abstimmung ergibt folgenden Resultat: Der Antrag der Minderheit auf Vorlegung eines Wahlgesetzes in der nächsten Session wird mit 49 gegen 22 Stimmen, der Antrag auf eine wesentliche Änderung der ersten Kammer mit großer Mehrheit abgelehnt. Angenommen wird von dem Antrag der Minderheit nur der, daß bei jeder Änderung des Wahlrechts an der geheime Stimmabgabe festgehalten ist und zwar in wesentlicher Abstimmung mit 43 gegen 30 Stimmen. — Dagegen werden die von der Deputationsmehrheit und der gesamten Deputation gestellten (von uns bereits mitgeteilten — Red.) Anträge angenommen.

Über Punkt 2 der Tagesordnung erhebt Abg. Müller-Dröpsig Bericht. Die Petenten wünschen, daß 1. den Gemeindevorständen die Gleichstellung mit den Staatsbeamten nicht länger verweigert werde und deshalb die Erleichterung einer Landesrentenversicherung beschlossen werde, zu der alle Gemeindevorstände verpflichtet sind, die ihre Beamten für ihre Gemeindevorstände gesicherten Dienste bezahlen und zu der der Eintritt den Beschränkten im Interesse der Fürsorge für ihre Beamten offen gehalten wird; 2. die Regierung die Rentenberechtigung schon jetzt ausbreite.

Die Deputationsmehrheit ist nach eingehenden Erwägungen zu dem Beschluß gekommen, 1. die Petitionen, soweit sie auf Erleichterung einer Landesrentenversicherung gerichtet sind, der Regierung zur Kenntnisnahme zu übermitteln; 2. soweit sie auf sofortige Verleihung der Rentenberechtigung an die Hinterbliebenen abzielen, aber auf sich beruhen zu lassen.

Die Kammer beschließt einstimmig antwortgemäß. Nächste Sitzung: Freitag, 29. April, 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Bericht. — n. Berlin, 28. April 1904.

Vor der Reichstag in die Vorkonferenz der Abgeordneten eintrat, wurde noch die Vorlage über die Seemannskrankenfürsorge in der dritten Lesung erledigt. Die Sozialdemokraten hatten ihre in der zweiten Beratung abgelehnten Ergänzungsvorschläge in etwas veränderter Form wieder eingebracht, d. h. sie hatten ihre Amendements den Erklärungen der Regierungsvorläufer in der zweiten Lesung nach Möglichkeit an-

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter.
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Selbstliebe.

Roman von Constantin Garro. (Nachdruck verboten.)

Beim Wein felen ihm die knappen Bestmittel der Prostitution ein. Es war eine schlimme Geschichte! Lieber die Damen — um sich willkommener zu machen — zu lange warten, so konnten sie in Verlegenheit geraten. Sendete er vorerst das nebenstehende Kapital, das er morgen ausgezahlt erhielt, so nahmen das die Damen sicher über. „Nein, er mußte morgen sofort nach Köln! Etna wußte nicht, daß das Geschäftliche sich jetzt schon abwickeln ließ. Er würde doppelt gern gesehen werden, wenn er rasch kam. „Mühsüßberührung“ murmelte er. „Nein, ich teile des Wälers Schicksal nicht! Sie muß es spüren, daß es für mich nichts mehr in der Welt gibt, außer ihr! Auf unter Wohl, geliebteste Frau!“ Hatte er mit dem feinen Kristall an ein Tischgerät gestoßen? Hatte er zu heftig zugefaßt? Das Glas knickte, der Wein floß zu Boden auf das Tafeltuch... Bruno Stein behielt nur einen Scherben in der Hand. „Was?“ „Es überriefelte ihn kalt. Aber er schüttelte die abergläubische Furcht von sich ab, und während er dem Diener auftrug, ein frisches Glas zu bringen, dachte er bei sich: „Ich zwinge das Schicksal! So oder so!“ Bruno Stein übernachtete zum ersten Mal in der „Villa Penicetta“, aber es war keine gute Nacht für ihn. Der Rechtsanwalt schlief nicht und träumte nicht. Er wachte sich fiebernd, in dumpfer Unselbstigkeit von einer Seite zur andern. „Was war das? Hatte ihm der Wein so zugefaßt?“

Das Fieber stieg bedrückend. Am frühen Morgen wurde der Arzt in die Villa geholt. Der rundliche, behäbige Herr mit den kleinen, fleischigen Händen fragte viel, prüfte, untersuchte. Dann nahm er umständlich am Bett Platz, rückte zum Lieberlich noch etliche Mal auf dem Sessel hin und her, um dem Kranken auszurufen, sah seinen dicken Stock mit dem goldenen Knopf, führte diesen Knopf mit Verstand zur Nase und ließ ihn dort eine gute Weile. Der lebhafteste Rechtsanwalt war indessen in gelinde Verzweiflung geraten. „Kann ich reifen?“ fragte er erregt. „Es muß ein Mittel geben, das mich sofort aufbringt. Ich habe nicht Zeit, krank zu sein.“ „Geduld, Geduld, werter Herr Rechtsanwalt“, gab Dr. Bierfreund zur Antwort. „Reifen heißt hier vielleicht ein toter Mann sein. Wollen Sie das?“ „Nein nicht!“ sagte Stein verbissen, drohend. „Nun also? Was denken Sie? Müßen erst sehen, was daraus wird. Na ja! Kann Influenza, kann noch schlimmer sein. Gestern viel gearbeitet, nicht?“ „Ja! Ich hatte zu viel liegen lassen, es mußte sein. Und es war auch ein Drang in mir — es flog mir nur so zu.“ „Um, hm! Also schon Fieber.“ „Ja, Fieber, Fieber!“ sagte Stein, in nervöser Unruhe an der seidenen Decke zupfend. Ein Feuer drinnen im Leibe, nicht zu ertragen! Und die Glieder wie Blei. Ich zwang mich zum Arbeiten und zwang mich doch wieder nicht. Geschuftet hab' ich, geschuftet! Ich hatte es satt. Ich wollte reinen Tisch machen. Reinen Tisch überhaupt! Ueberall. Ja, ja.“ Ein unverständliches Gemurmel folgte. „Um! hm!“ Der Arzt stand auf und begab sich auf den Fußspitzen ins Nebenzimmer, wo Steins Wirtschaftlerin ängstlich seiner harnte. „Um, hm! Schöne Geschichte, was?“ sagte er, zum Schreibtisch gehend, auf dem schon Papier bereit lag.

Er setzte sich und schrieb. „Müßen sehr vorsichtig sein mit dem Herrn.“ „Er will abreisen!“ sagte Frau Holzer. „Ich denke, es ist etwas mit den Damen nicht in Ordnung. Er wollte das schöne, goldige Fräulein partout heiraten. Na, die Männer sind ja blind! Die führte ihn doch an der Nase herum! Nun sind gestern die Herrschaften in Eile abgefahren.“ „So, so! Ach, was Sie sagen?“ Doktor Bierfreund hörte Märchenmärchen für sein Leben gern. „Nun, darauf kommen wir noch zurück, liebe Frau Holzer! Also die Prostitution! Na, die Person hat ja den Teufel im Leibe!“ „Aber eine Dame, Herr Doktor, eine wirkliche Dame!“ sagte die Wirtschaftlerin gewichtig. „Die verstand es!“ „Um ja! Um! Sprechen noch davon!“ Jetzt zu unserem Patienten! Kann die Diagnose noch nicht stellen. Denke doch Influenza... Kann aber auch ein kleiner Typhus werden. Na ja!... Schide sofort ganze Schwester heraus... Krankenzimmer übrigens wie gewohnt. Ruhe, gesunde Luft, gesunde Bäume! Ja, ja! Der Herr Rechtsanwalt hat Geschmack und... Er lachte und machte mit der Rechten die Bewegung des Sählens auf den Tisch. Frau Holzer war bei Nennung der Krankheiten erschrocken in die Höhe gefahren. „So schlimm! Mein Gott, wenn er nun stirbt!“ „Ach, Weibergequatsch!“ fuhr Bierfreund giftig herum. „Don Sterben ist keine Rede! Aber für den Kopf fürchte ich für den Kopf! Mit solcher Influenza ist nicht zu spaßen... Passen Sie nur ordentlich auf, daß nichts verläumt wird.“ „Ich will Tag und Nacht aufpassen“, beteuerte sie. „Diese vorzügliche Stellung hier! Und wenn er betrauert, bleibe ich schon. Die junge Frau ist nicht fürs Weibschaffen.“ (Fortsetzung folgt.)

gewissen beizugehen. Wenn Erfolg hatten ihre Bemühungen oder auch nicht, denn nach der Erklärung des Staatssekretärs Grafen von Hofdornitz, daß die Regierung für die sozialdemokratischen Forderungen nicht zu haben sei, weil sie einerseits nicht in den Rahmen der Versicherungsgesetzgebung hineinpassen und andererseits die kleinen Arbeiter wegen der allzu hohen Belastung ruinieren würden, hatte die Mehrheit keine Lust, sich aufständischer darüber zu unterhalten und schaute sie lang und langlos an. Ein besseres Schicksal war dem Antrag des Abg. von Savigny (S.) beschieden, der die Verhältnisse der Gewerkschaften besser will, daß ihnen vertagsmäßig festgelegte Arbeitsverträge auch noch die Gewerkschaften zugerechnet werden, die sie aus Einzelgebern und sonstigen Nebennehmern beziehen. Sowohl dieser als auch ein weiterer Antrag desselben Abg., der die Verhältnisse der Arbeiter besser will, wurde angenommen. Die Sozialdemokraten, die die sozialpolitischen Bemühungen des Zentrums mit schlaun Worten begleiteten, gerieten deswegen mit den Abg. Reich und von Savigny fertig zusammen, die sich dagegen verwahrten, als ob sie in der äußersten linken ihren Schmelzherd erblickten. Solche Plänkchen gehören im Reichstage ja nicht zu den Seltenheiten und wer objektiv denkt und urteilt, wird darin nichts besonders schlimmes finden. Die Wähler im Lande brauchen beruhigende Erklärungen und dieser Notwendigkeit müssen sich die Parteiführer im Parlament eben fügen. — In der Generalabstimmung wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Kunze folgte die Oberbürgermeisterwahl. Im Gegensatz zu gestern sprach heute Abg., die das Beden auf der Oberbürgermeisterwahl, die aber eine phänomenale Sachkenntnis besitzen und denen man deswegen gern aufmerksam zuhört. Als erster Redner sprach der große Herr von Kardorff von der Reichspartei, der dem Oberbürgermeister in Berlin gesellschaftlich nahe steht und der schon zu wiederholten Malen bewiesen hat, daß er auch in nichtparteilichen Fragen bewandert ist und ein freies Wort nicht scheut. Im Gegensatz zum Grafen Kunze betonte er die dringende Notwendigkeit der Oberbürgermeisterwahl, da sich herausgestellt hätte, daß sich alle Voraussetzungen des Gesetzes von 1896 nicht erfüllt hätten. Die Eintragungen in das Oberbürgermeisterbuch hätte die Mehrheit der Wähler in Berlin abgelehnt, das Verwaltungsrecht sei umgangen worden und die Terminvorgabe würde im Ausland gemacht. Die dritte Voraussetzung, die Erfüllung von Treu und Glauben, sei ganz und gar nicht erfüllt worden. Aus allen diesen Gründen hielt er eine Oberbürgermeisterwahl entgegen der Meinung einzelner Parteifreunde für notwendig. Der ihm folgende Abg. Kump (H.), der Vertreter des Berliner „Wohlfahrtsvereins“, beschwerte sich hauptsächlich auf eine Abänderung der Neben der Abg. Graf Kunze (kons.) und Kurze (S.). Der Abg. Dr. Lucas (nl.) hielt ebenfalls eine Reform für nötig. Es würde aber Aufgabe der Kommission sein, alle Bestimmungen, alle Abänderungsvorschläge genau zu prüfen. Abg. Dome (nl. Egg.) versuchte die Reformbedürftigkeit des Gesetzes von 1896 an verschiedenen allerdings trassen Beispielen zu illustrieren und betonte die Dringlichkeit eines Gesetzes, ehe es zu spät wäre und das deutsche Kapital sich im Ausland etablierte. Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

## Zum Aufstand im Hererogebiete.

Gouverneur Leutwein meldet aus Windhuk, daß bei der Kolonne Kasenapp bis jetzt 87 Typhusfälle vorgekommen sind, von denen 9 tödlich verlaufen. 43 Typhuskranken sind in das Lazarett Windhuk überführt worden. Der Rest und die Zugänge bleiben in Otjibanaena, wo die ganze Abteilung unter Quarantäne gestellt wird. — Nach einem gestern eingegangenen Telegramm ist bei Onganjita schwer verwundete Leutnant v. Rosenburg am 25. d. M. in Otjahanbja gestorben.

Ein Ergänzungstrupp geht morgen, Sonnabend, unter Führung des Hauptmanns v. Kipping vom 142. Infanterieregiment nach Südwestafrika ab. Er besteht aus 19 Offizieren, 18 Unteroffizieren und 114 Mann, und zwar 64 Kavalleristen, 36 Infanteristen und 22 Infanteristen.

Der vorgestern abend in Hamburg eingetroffene Oberst Durr gewährte einem Redakteur der „Hamb. Zig.“ eine Unterredung und erklärte die Angaben, daß Differenzen mit Gouverneur Leutwein Ursache seiner Rückkehr seien, für absolut wahrheitswidrig; er sei heimgekehrt, weil ein Herzfehler, der ihm in China nicht hinderlich war, bei dem Klima und den Anstrengungen in Südwestafrika akut geworden sei. Ueber die Aussichten der Kämpfe müsse man nicht schwarz sehen. Die Munition der Hereros müsse halb verbraucht sein. Unsere Truppen wüßten sich dem Duschkriegsdienst schnell anzupassen. Die Rückkehr der Truppen nach Otjibana sei nicht ein strategischer Fehler, sondern notwendig gewesen, um den vielen Typhuskranken an den guten Wasserquellen Genesung zu bringen.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin von gestern telegraphiert: Die verschiedenen Blätter melden, wurde gestern in parlamentarischen Kreisen das mit großer Bestimmtheit aufgetretene Gerücht erörtert, Oberst Leutwein habe seinen Rücktritt als Truppenführer angeboten und vorgeschlagen, seine Tätigkeit auf Gouvernementsgeschäfte zu beschränken. Hiermit wird auch die Frage einer neuen hinauszuwendenden bedeutenden Verstärkung in Verbindung gebracht. Es ist bekanntlich schon früher von einem Rücktritt Leutweins die Rede gewesen. Da es allem Anschein nach seitdem an Missionen in Südwestafrika nicht gefehlt hat, so wäre es denkbar, daß der Uebergang des Truppenkommandos in andere Hände jetzt diskutiert werden könnte. Was so- dann die neue Verstärkung anbelangt, so hat bisher die Reichsregierung und der verantwortliche Vertreter des Reichskanzlers den Standpunkt eingenommen, daß das Gouvernement der Kolonie am besten in der Lage sei, zu beurteilen, wie viele und welche Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes notwendig seien. Alle Verstärkungen sind so ausgeführt worden, wie sie aus dem Schutzgebiet verlangt wurden. Man hat dorthin die Zahl von Truppen hinausgeschickt, die das Gouvernement forderte, und hat auch besondere Wünsche, wie die Aufstellung eines Eisenbahnbataillons, sowie die Sendung einer Maschinenabwehrabteilung, berücksichtigt. Ganz neuerdings ist auch ein Detachement Luftschifferabteilung dem Wunsch des Gouverneurs entsprechend nach Südwestafrika abgegangen. Tatsächlich mußte man annehmen, daß die Bedürfnisfrage nur an Ort und Stelle und nicht vom Berliner grünen Tisch aus entschieden werden könnte, und es ist in dieser Beziehung alles geschehen, was von der Kolonie aus verlangt wurde. Wenn es sich nun herausstellen sollte, daß die Streitkräfte zur Unterwerfung des Aufstandes nicht ausreichen und dem von der verantwortlichen Leitung unserer Kolonien Ausdruck gegeben werden sollte, so wird, so beklagenswert dieses vom finanziellen Standpunkt auch ist, nichts übrig bleiben, als auch in diesem Falle Opfer zu bringen. Von dem Verlauf der Operationen in den letzten Wochen gewinnt man den Eindruck, daß sie zu einem gewissen Stillstand gelangt sind, und die jüngsten Meldungen über die Schwächung der Kolonne Kasenapp durch Feuer und Krankheit bestätigen den Eindruck, daß die jetzt in der Kolonie befindlichen Streitkräfte noch nicht ausreichen, um dem Aufstand in radikaler Weise ein Ende zu machen, wie es geschehen muß. Es würde uns daher nicht wundern, wenn wir abermals gezwungen wären, neue Truppenformationen hinauszuschicken. Wenn diese Notwendig-

keit an uns herantritt, so würde zu bedauern sein, daß die Verstärkung nicht von vornherein ausreichend stark bemessen wurde, daß man vielmehr das System der schließlichen Verstärkung angenommen hat. Die Verantwortung hierfür trifft die örtliche Verwaltung, die von Fall zu Fall alles erhalten hat, was sie verlangte.

## Tagesgeschichte.

### Reichstag.

Der Kaiser traf gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr mit der Kaiserin, von Straßburg kommend, auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Karlsruhe ein. Zum Empfang waren der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, die Erbprinzessin, Prinzessin Wilhelmine, Reichskanzler Graf Bälow und der preussische Gesandte von Eifenbecher erschienen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Unter Salut der Geschütze und Salüte der Glocken führten die fürstlichen Herrschaften durch die von jubelnden Menschenmassen dicht besetzten Straßen, auf welchen bis zum Schlosse Vereine, Studentenschaft und Schulen Spalier bildeten, zunächst nach dem Marktplatz, wo vor dem Rathaus der Stadtrat, mit dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister an der Spitze, sowie der Bürgerausschuß die Majestäten willkommen hießen. Oberbürgermeister Schnepf richtete an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er der Freude über die Gesandung Seiner Majestät Ausdruck gab und im weiteren die Ereignisse in Ostasien und Südwestafrika streifte und daran die Hoffnung knüpfte, daß die Weisheit und Kraft, welche uns bisher stets vor Fährlichkeiten bewahrte, sich auch für die Zukunft befähigen möge. Die Rede schloß mit einem begeistert ausgenommenen Hoch auf den Kaiser. Auf die Rede des Oberbürgermeisters antwortete der Kaiser ungefähr mit folgenden Worten:

„Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Zunächst ist es mir eine liebe Pflicht, für den freundlichen Empfang zu danken, der mir hier zuteil geworden ist. Ich hätte geglaubt, meiner Pflicht nicht zu genügen, wenn ich auf meiner Rückreise hier nicht Einkehr gehalten hätte bei Ihnen teuren Verwandten und nicht zugleich auch den Beweis meiner vollständigen Heilung zu erbringen. Der freundliche Empfang der hiesigen Bevölkerung reiht sich würdig an die vielen schönen Empfänge, welche ich in Italien gefunden habe. Ich habe dort jene schönen Stätten besucht, wo einst die Staufer weilten, deren Andenken noch heute hochgehalten wird. Manche an mich gerichtete Ansprache und Depesche und manches Denkmal der Kunst ließ vor meinen Augen die Zeit Friedrich II. wieder ersehen. Sie haben richtig erwähnt, daß die Aufgabe des deutschen Volkes eine schwere ist. Denken wir an die große Zeit, die das deutsche Volk zusammengebracht hat, an die Kämpfe von Wöhr, Weissenburg und Sedan, denken wir an den Jubelruf, mit welchem der Großherzog von Baden den ersten deutschen Kaiser begrüßte, das wird in uns die Ueberzeugung festigen, daß Gott uns helfen wird, auch über den inneren Parteihader hinwegzukommen. Die Ereignisse, welche die Welt bewegen, sollten dazu führen, den inneren Zwiespalt vergessen zu machen. Ich hoffe, daß unser Friede nicht gestört werden wird und daß die Ereignisse, welche wir vor unseren Augen sich abspielen sehen, dazu angetan sind, die Geister auf eine Linie zu lenken, das Auge klar zu machen, den Mut zu stärken und uns einig zu finden, wenn es notwendig werden sollte, in die Weltpolitik einzugreifen.“

Die wiederholt angekündigte Absicht der bulgarischen Regierung, in Berlin eine diplomatische Vertretung des Fürstentums zu schaffen, soll nach-

## Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harra.

(Nachdruck verboten.)

— Es war richtig eine böse Infuenza geworden.

Bruno Stein lag entweder apathisch in den Kissen, oder er verzehrte sich in Wut.

Die Krankheit hatte ihn nicht hindern können, die Sache Regenbogen-Prozess, so weit es ging, zum Abschluß zu bringen.

Seine Willenskraft vermochte ihn, das Fieber so weit zu überwinden, daß die Selbstliebe nebst einem diplomatischen Schreiben, in dem auch seiner Krankheit Erwähnung gethan wurde, nach Köln abgehen konnte.

Da Stein sich einer außerordentlichen Mühe erfreuen durfte und seine Körperkonstitution nichts zu wünschen übrig ließ, befand er sich nach acht Tagen schon auf dem Wege der Besserung.

Der unerwartete Besuch eines Jugendfreundes ließ ihn die gefährliche Krankheit noch schneller überleben, als es sonst wohl geschehen wäre. Aber des Freundes Ankunft verzögerte auch die Reise nach Köln.

Herr Buffo von Liebenau, Leutnant bei den Dragonern, kannte den Rechtsanwalt von Berlin her als eine gentile Natur. Nicht die Freundschaft allein hatte ihn angetrieben, sich bei dem Notar wieder ins Gedächtnis zu rufen. Herr Buffo von Liebenau hatte sich als klotter Offizier in Sportreifen einen Namen gemacht, war dabei aber auch ein wenig tief in Schulden geraten. Bei seinem Berliner Genossen, den das Schicksal an den wunderherrlichen Rhein verschlagen, hoffte er seine Sorgen am ehesten loszuwerden. Bruno Stein war ihm gegenüber stets geneigt gewesen.

Die Frohlaune des jungen Offiziers riß gar bald den Rechtsanwalt mit fort. Die Herren saßen beim Wein auf dem windgeschützten Balkon und tauschten Jugend-

„Junge, Buffo, Du glaubst nicht, wie willkommen Du mir bist!“ rief Bruno Stein, in der seelischen Erregung, die ihn immer noch gepackt hielt.

„Ja, hätte ich das ahnen können, ich wäre, weiß der Himmel, früher bei Dir erschienen“, antwortete der junge Offizier, sein weiches, dunkles Lächeln streckend. „Du bist ja ein beneidenswerter Mensch! Du überkaufst ein Paradies, und Du sitzt in einem Bau, der einem Prinzen genügen könnte! Uff! Dieser Wein! Steinhagen, so bald wirst Du mich nicht wieder los, das sage ich Dir!“

„Weißt Du, so lange es Dir gefällt!“ sagte Bruno mit einem Anflug von Schwermut. „Sieh, es ist zu einsam hier. Und da kommen denn oft Stimmungen über mich — ich sehe närrische Bilder...“

„Das sind die Nachwehen Deiner Krankheit! Auch die vertreibt ich“, fiel Buffo ihm in die Rede. Du weißt, ich bin der Jüngere von uns, und ich bilde mir was darauf ein, da und dort „der lebenswürdige Schwermüder“ genannt zu werden. Paß nur auf, ich klemple Dich ordentlich um!“

„Ach, daß Du es könntest“, seufzte Bruno. „Freilich, Du hast heute noch, wie einst in den Berliner Zeiten, ein etwas an Dir, das Dir Erfolg nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Männern sichert. Wie glücklich Du doch bist! Ein schöner Mann, der noch dazu voller Lebenslust steckt, hat bei den Frauen immer leichtes Spiel.“

„Schmeichler!“ lachte Liebenau vergnügt. „Aber sage, was ist mit Dir los? Du fängst Grillen, schreit mir...“

„Ich sehe mein Idol!“ sprach Stein mit Entschlossenheit. „Es schwebt durch diese Räume, es berührt meine Stirn, und in farbenprächtigen Bildern blüht mir die Zukunft auf.“

„Anstimm, Bruno! Das sind wahrhaftig Fieberträume.“

„Es ist so“, sagte Stein beharrlich.

„Sprich Du es nicht auch? Allüberall hier schwebt eine lichte Gestalt, ein langes Gewand rührt über das Parkett, Weißdunst weht von Gemach zu Gemach... Es ist ihm-

verwirrend, glaube es mir. — Und dann träume ich von einer schönen Frau, die meine Frau ist, die ihre kühlen, schlanken Finger mir auf den Mund drückt. Ich küsse sie immerzu, diese wunderbaren Hände...“

„Bruno, ich bitte, ich beschwöre Dich, nicht diese Erregtheit!“ bat Buffo, doch einigermaßen bedrängigt.

„Verliebt also!“ dachte der Offizier bei sich. „Dumml Da kann der Aufenthalt hier eine langweilige Geschichte werden. Na, ich will ihm schon tolle Sachen aufspielen! Soll ihm Hören und Sehen dabei vergehen!“

„Ich bin ganz kühl“, antwortete der Rechtsanwalt ärgerlich. „Beinahe so kühl, wie die Schöne, die Schlanke, die hier in diesen Räumen das Szepter führt. O, wäre sie einmal nur einmal für mich ein Bild der Gnade! Welchen Lebensüberschwang würde sie in mir ausschütten lassen!“

„Anstimm, Freundchen“, meinte Liebenau. „Zimmer ruhig! Willst Du Dich aber partout fürs ganze Leben binden, so betreibe die Sache nicht so verzweifelt sentimental! Frisch drauf los! So wollen es die Mädchen. Und Du bist doch, was man „einen netten Kerl“ nennt, Steinhagen!“

„Ach, wenn Du wüßtest...“

„Na, dann schicke los... Bin neugierig, welches weibliche Wesen Dich so um alle Fassung bringen konnte.“

„Ja, Buffo, sei mein Vertrauter! Hier beim Wein, hier an dem Platz, den „sie“ so sehr bevorzugte... Ach, ich nenne Dir keinen Namen, aber meine Phantasie muß die zauderhaftesten Farben zu Hilfe nehmen, soll sie Dir ein Bild geben von meiner Erwählten. Nicht ich allein sehe um ihr schönes Haupt die Gloriole der Verklärung... Alle, alle, die in ihre Nähe kommen, werden von ihrem Liebreiz bezwungen. Mir aber gehört ihr großes, edles Herz.“

„Kamer Kerl!“

Buffo sprach die Worte nicht leichtfertig hin, obgleich er beim Wein lag. Es war ihm Ernst damit.

Auf Bruno Stein wirkten sie wie ein kalter Wasserkrug.

(Fortsetzung folgt.)



# Pferde-Rennen

zu Dresden

Sonntag, den 1. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr

6 Rennen — W. 18 000. — Preise.

Fahrtplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof)  
 Einfaht: 2<sup>00</sup> Uhr bis 2<sup>30</sup> Uhr nachm. Rückfaht: 5<sup>00</sup> Uhr bis 5<sup>30</sup> Uhr nachm.  
 Alles Nähere siehe Anschlagtafel! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse  
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen  
 Diskontierung von Wechseln  
 Domizilstelle für Wechsel  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr  
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren  
 Darlehn auf börsengängige Effekten  
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 0/0	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 0/0	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 0/0	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 0/0	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

### Kirchennachrichten

**Riesa:**  
 Am Sonntag Cantate (1. Mai) 1904  
 Predigttext für den Hauptgottesdienst:  
 Joh. 5, 25-29.  
 Früh 8 Uhr Kommunion in der  
 Erlöserkirche (Pastor Durlhardt);  
 um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda  
 (Pastor Fiedrich) und nachm. 5 Uhr  
 Missionsstunde ebenda (Pastor Durl-  
 hardt).  
 Mittwoch, den 4. Mai c. abends  
 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus-  
 saal (Pastor Ved).  
 Freitag, den 6. Mai c. vorm.  
 11 Uhr Wochenkommunion in der  
 Ackerkirche (Pastor Durlhardt).  
 Wochenamt vom 1. Mai bis  
 8. Mai c. für Taufen und Trau-  
 nungen Pastor Durlhardt und für Be-  
 erdigungen Pastor Fiedrich.  
**Männer- u. Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Besammlung im  
 Vereinslokal.  
**Fr. Jungfrauenverein.**  
 Abends 7 1/2 Uhr Besammlung im  
 Pfarrhaussaal.  
**Weida:**  
 Sonntag Cantate.  
 Vorm. 1/8 Uhr Besuche 8 Uhr  
 Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier.  
 Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.  
**Pausch und Zahndentisten:**  
 Sonntag Cantate.  
 Vorm. 1/8 Uhr Besuche.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst  
 mit Feier des hl. Abendmahls in  
 Pausch.  
 Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein  
 in der Pausch.  
**Gröbba:**  
 Dom. Cantate früh 8 Uhr predigt  
 Max Berner. Vorm. 11 Uhr  
 Kindergottesdienst in Gröbba, Pausch.  
 Abends 8 Uhr Jünglings-  
 verein im Pfarrhaus.  
 Mittwoch, 4. Mai Jungfrauen-  
 verein im Pfarrhaus.  
**Blaswitz und Bismark:**  
 Sonntag Cantate, den 1. Mai 1904.  
 Blaswitz: Gspredigt vorm.  
 8 Uhr.  
 Blaswitz: Gspredigt vorm.  
 1/11 Uhr.  
 (Herr Pastor Jöel, Blaswitz)

**Reitzheim:**  
 Sonntag, den 1. Mai  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
 (Herr P. Ved aus Riesa).  
**Adersbach:**  
 Sonntag Cantate, den 1. Mai  
 Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 1/11 Uhr Unterredung mit den  
 Konfirmanden Jüngern.

**Hackspäne**  
 verkauft Arno Zäncker.  
 Inhaberin des von uns errichteten  
 Verkaufs-Büros ist die  
**Riesener Bank,**  
**Aktiengesellschaft zu Riesa,**  
 wir bitten bei Bedarf in Maximalhöhe  
 sich an diese wenden zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
 Gustav Hohnstein in Riesa.  
**Dachsteinwerk und Dampfziegelwerk**  
 Riesa vorm. Feodor Helm G. m.  
 b. H. in Göhlitz.  
 Oswald Hahn in Althirschstein.  
 Max Schirmer in Zeithain.  
**Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.**  
 A. von Petrikowsky in Forberga  
**Dampfziegelwerk Strehla a. E., G. m.**  
 b. H. in Strehla.  
 Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

**Kinderswagen**  
 neu hochgeputzt un-  
 verwundlich u. beispiel-  
 los billig, weil direkt von  
 der Fabrik, größten sächs.  
 Kinderswagenfabrik  
 1. Treiber, Gröbba 88  
 Meilen-Katalog, Dampfbahn-  
 Saps h. Katalogverlangen,  
 ob gegen Bar mit 10 %  
 Rabatt, oder bequeme Teilzahl, gewöhnlich  
 Preishalt nach Gröbba und zurück in obigen  
 Fabrik bis 50 Kilom.

**Klavierstimmer**  
 C. S. Wankner kommt Montag,  
 den 2. Mai. Bitte Bestellungen bald-  
 möglichst im Hotel Wettiner Hof  
 oder Hotel Kronprinz aufzugeben.

**Maïs, Maïs, Maïs**  
 in Körnern,  
 gerissen und  
 feingehackten,  
 beagl. für Hühner und Lämmer  
**Gerstenschrot,**  
**Roggenkleie,**  
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riesa**

**Rotwein-Flaschen**  
 werden zu kaufen gesucht  
 Kastanienstrasse 51.  
 Reintige Wein Blat mit Frühlings-  
**Blutreinigungs-**  
**Tee**  
 Packete zu 50 Pfg. zu haben bei  
**A. G. Gerwinde und Oskar Förster**

**Frischen Maitrank**  
 garantiert hauswand herstellbar, empfiehlt  
**Adolf Berner,**  
 Weinhandlung und Champagnergeschäft,  
 Lichtensee.

**Ein heller**  
  
 verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
**Fructin**  
 1 Pfd. für 45 Pfg. giebt  
 600 Gramm feinsten Tafel-Honig.  
 Millionenfach bewährte Rezepte  
 gratis von den besten Geschäften.

**H. Breißelbeere,**  
 — hat in Zucker gelöst, —  
 Pfd. 86 Pf.  
**Ernst Schäter Nacht.**  
 1. Geschäft:  
 Ed. Haupt- und Poststraße.  
 2. Geschäft: Albertplatz.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Geschäftsrathen Bruno  
 Müller in Riesa sollen die noch vorhandenen Goldbestände, sowie das in  
 Riesa bei Müller vorhandene, neu erbaute, zur Stadtabtheilung eingerichtete,  
 mit ausreichender Wasserkraft versehene Wasserrad, mit den dazu ge-  
 hörigen Goldbeständen durch den Unterzeichneten sofort freibleibig  
 verkauft werden. Beschaffung kann jederzeit stattfinden.  
 Offerten werden erbeten an Rechtsanwalt Dr. Wende,  
 Riesa a. S.

**Creditverein zu Riesa**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
 In den von uns in Nr. 84 am 14. April 1903 und in Nr. 82  
 am 11. April 1904 des Riesaer Tageblattes veröffentlichten Berichts-  
 machungen veröffentlichten wir hiermit folgende Berichtigung:  
 Die Zahl der am Schluß des Jahres 1902 unserer Genossen-  
 schaft angehörigen Mitglieder betrug 190.  
 Im Jahre 1903 sind zu unserer Genossenschaft hinzutreten 8,  
 ausgeschieden 7 Mitglieder.  
 Die Zahl der am Schluß des Jahres 1903 unserer Genossen-  
 schaft angehörigen Mitglieder betrug 200.  
 Riesa, den 28. April 1904.  
**Creditverein zu Riesa,**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
 Der Vorstand.  
 Dr. Wende, Director. Emil Gahschütz, Kassierer.

**Turnverein Riesa.**  
  
 Dienstag und Freitag von 1/9—1/10 Uhr: Bestenstunden,  
 Donnerstag von 1/9—1/10 Uhr: Besondere Stunde,  
 Freitag von 7—8 Uhr: Damenabteilung,  
 „ von 9—10 Uhr: Männerabteilung.

**R. S. Militärverein Weida u. Umg.**  
 Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr Monatsversammlung. Auf-  
 nahme neuer Mitglieder. Geschäftsbericht des Vorstandes.

**Geschäftseröffnung.**  
 Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Riesa und  
 Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heutigen Tage  
 in dem Hause der Herrn Weidte, Hauptstraße 19, ein

**Kolonial-, Produkten- u. Grünwarengeschäft**  
 eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehren u. Kunden  
 stets mit einer guten und reichen Ware zu bedienen. Für das mir in  
 meinem alten Geschäft Schenkten 5 (fünfer Paul Gold), in so reichem  
 Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe mir  
 auch in meinem neuen Unternehmen zu teil werden zu lassen.  
 Hochachtungsvoll ergeht  
**Gustav Kanter.**

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Empfehle dem geehrten Publikum von Stadt und Land zu nächstem Son-  
 tag, den 1. Mai, meines schönen schattigen Gartens. Gleichzeitig empfehle kalte  
 u. warme Speisen, sowie Kaffee u. Kuchen. Bar-Besichtigung ist ein Kurkessel  
 aufgestellt u. Alles von recht hoher Besch. G. Lautschke, W. Haupt.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Schöner Ausflugsort. Herrlicher Garten.  
 Sonntag, den 1. Mai, heute zur  
**starkbesetzt. Ballmusik**  
 (von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Musikanten 50 Pfg.)  
 freundlich ein. Beide dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
 Achtungsvoll D. Gähselein.

**Gasthof zum Admiral, Bobersien.**  
 Sonntag, den 1. Mai, große öffentliche Ballmusik, von 4 bis  
 7 Uhr Tanzverein. Entree frei.  
 Empfehle selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, frischen Maitrank.  
 Es ladet ergebenst ein  
 G. Wagner.

**Vereinshaus Weissig.**  
 Sonntag, den 1. Mai  
**grosses Militär-Konzert**  
 von dem Trompeterkorps des i. Guraren-Regiments „König Albert“ Nr. 18  
 aus Gröbba, unter der Leitung des Herrn Stadtkommandanten Karl Ved.  
 Anfang nachm. 7 Uhr. Nach dem Konzert feiner Ball.  
 Hierzu laden ganz ergebenst ein  
 Karl Ved. Moritz Weser.

**Gasthof „Zum Schwan“**  
 Merzdorf.  
 Nächsten Sonntag, den 1. Mai  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Richard Reiche.

**Politischen Gemeinden**  
 gewährt Haftpflichtversicherung in unbegrenzter Höhe bei voller Deckung  
 für Personen- und Sachschaden, ohne jede Nachschußverpflichtung bei  
 Jahresprämie von M. 5,50.  
**Wilhelms in Magdeburg**  
 Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.  
 Generalagentur Dresden a. S., Colletplatz 14.